

Caritas Aktuell

2/19

CARITAS REGIONAL
FÜR MENSCHEN IM
KREISDEKANAT
EUSKIRCHEN

INHALT

- II Vorwort / Ehrenamt - 25 Jahre Seniorentreff St. Hubertus
- III Gedanken
- IV Grenzüberschreitendes Präventionsprojekt „euPrevent“
- V „Caritas-Spatzen“ - der Chor der SPZ-Tagesstätte stellt sich vor
- VI Gemeinschaftsprojekt Integration
- VII Ehrenamtliche in der Demenzhilfe qualifiziert / Abschied in der Seniorentagesstätte
- VIII Volleyballnacht im Frühling / 10 Jahre Engagement für Wohnungslose



Die Caritas Euskirchen beteiligt sich am grenzüberschreitenden Präventionsprojekt „euPrevent“. Ziel ist, ohne erhobenen Zeigefinger Menschen zu gesünderen Entscheidungen im ihrem Konsumverhalten zu motivieren (siehe Bericht auf Seite IV).

II

Vorwort



Martin Jost
Vorstandsvorsitzender

Liebe Leserinnen und Leser, Gesang verbindet und kann das Wohlbefinden verbessern. Ein schönes Beispiel dafür stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe unserer „Caritas Aktuell“ vor – unsere „Caritas-Spatzen“, der Chor der Tagesstätte unseres Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ). Um Gesundheit und Prävention geht es auch bei unserem neuen, grenzüberschreitenden Projekt „euPrevent“, über welches wir auf Seite IV berichten. Gesundheit und Sport für Jugendliche stehen im Mittelpunkt des Berichts über unser Kooperationsprojekt „Volleyballnacht im Frühling“. Auch die von uns in der Demenzhilfe frisch qualifizierten Ehrenamtlichen tragen durch ihren Einsatz dazu bei, Menschen mit einer schweren Erkrankung ein Stück Lebensqualität zu erhalten. Um Lebensqualität und deren Förderung, beziehungsweise Erhaltung geht es auch in unserer Tagespflege für Senioren. Deren langjähriger Leiter wurde jetzt von uns in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Auch in der Integrationsarbeit, die wir mit einem Kooperationsvertrag mit dem Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum des Kreises Euskirchen (KoBIZ) weiter stärken konnten, spielen Gesundheitsaspekte eine Rolle. Nicht zuletzt hat uns das langjährige Engagement des Euskirchener Geschäftsmannes Hubert Hamacher erneut geholfen, unsere wohnungslosen Klientinnen und Klienten im zu Ende gegangenen Winter zu unterstützen. Hier stehen elementare Bedürfnisse für Leib und Leben im Vordergrund. Sie sehen, Gesundheit ist immer ein Thema – bleiben Sie gesund und viel Spaß bei der Lektüre unserer „Caritas Aktuell“!

EHRENAMT

25 Jahre Seniorentreff St. Hubertus



Caritasvorstand Martin Jost (3.v.r.) und Hermann-Josef Schneider, Referent für Offene Altenarbeit bei der Caritas Euskirchen (3.v.l.) überbrachten die Glückwünsche des Wohlfahrtsverbands zum 25-jährigen Jubiläum des Seniorentreffs St. Hubertus in Obergartzem.

Leiterin Renate Irnich und ihre Stellvertreterin Ursula Ströbel konnten kürzlich rund 50 Gäste zur Jubiläumsfeier des Seniorentreffs St. Hubertus im Dorfgemeinschaftshaus von Obergartzem begrüßen.

Zu den Gästen zählten, neben Kreisdechant Guido Zimmermann, Subsidiar Prof. Hans Fuhs und Caritasvorstand Martin Jost, auch Herrmann-Josef Schneider.

Schneider, Referent für die Offene Altenarbeit der Caritas Euskirchen, ist dem Seniorentreff seit seiner Gründung verbunden und unterstützte seine Gründung vor einem Vierteljahrhundert.

Irnich dankte in ihrer Ansprache den zehn Helferinnen, die seit vielen Jahren für eine gute Atmosphäre bei den monatlichen Treffen sorgen und ließ die Geschichte des Treffs Revue passieren. Am 21. März 1994 schlug die Geburtsstunde des Seniorentreffs St. Hubertus. Der Pfarrgemeinderat der damaligen Pfarrgemeinde St. Hubertus in Firmenich-Obergartzem hatte die Gründung eines Seniorenclubs als Angebot für ältere Bürgerinnen und Bürger beschlossen. Die Caritas Euskirchen vermittelte seinerzeit eine finanzielle

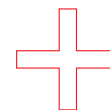
Starthilfe durch seinen Spitzenverband in Köln. Die Obergartzemerin Änne Weisheit lud 1994 gemeinsam mit weiteren Frauen der Pfarrgemeinde die Senioren des Ortes zu einem ersten Treffen bei Kaffee und Kuchen ein. Weisheit übernahm auch die Leitung des Treffs, welche sie nach fünf Jahren an Irnich und Ströbel übergab.

Weiter wies Irnich auf die vielfältigen Angebote des Clubs hin. Besonders stolz ist sie auf die Kreativangebote, die Fähigkeiten und Interessen der Besucherinnen und Besucher wecken. Denn ein Seniorentreff sei eben mehr, als nur Kaffeetrinken und Kuchenessen betonte sie.

Einen besonderen Gruß richteten Irnich und Ströbel – selbst Frauen der ersten Stunde – an Franziska Vogel und Ida Volkmar, die „ihrem“ Seniorentreff St. Hubertus von Beginn an verbunden sind und ihn seit 25 Jahren regelmäßig besuchen.

HERMANN-JOSEF SCHNEIDER

Kontakt und Infos:
Caritas und Gemeinde
Hermann-Josef Schneider,
Tel. 02251-7000-25,
cug@caritas-eu.de



Mein Name ist Geschenk Gottes

Gedanken



*Kreisdechant Guido Zimmermann,
Vorsitzender des Caritasrates*

Am 29. August 1951 erschien das erste Micky-Maus-Heft in Deutschland. Die „Geburtsstunde Entenhausens“. Und schon in diesem ersten 32-seitigen Heft tauchen neben Micky Maus natürlich auch Donald Duck, dessen Vetter Gustav, Tollpatsch Goofy, Donalds Augenstern Daisy, der treue Hund Pluto und Donalds drei Neffen Tick, Trick und Track auf.

Ein besonderes Augenmerk möchte ich auf die Panzerknacker richten. Sie sind eine Verbrecherbande, deren oberstes Ziel es ja ist, Dagobert Duck, der ja der reichste Mann der Welt ist, um sein Barvermögen zu bringen. Sie sind Brüder, tragen Masken und Sträflingskleidung. Zu unterscheiden sind sie äußerlich nur durch ihre Häftlingsnummern, die sich aus der Nummer 176 sowie einer per Bindestrich angefügten weiteren Kombination der Ziffern 1, 6 und 7 zusammensetzen. Mit ihren Nummern sprechen sie sich gewöhnlicher Weise auch an. Jeder Panzerknacker hat seine Nummer – ansonsten unterscheiden sie sich nicht!

Die Häftlingsnummer, die das einzige ist, was die Panzerknacker voneinander

unterscheidet, hat mich irgendwie immer schon beschäftigt.

Häftlingsnummer 16670 – das war die Nummer des Hl. Maximilian Kolbe, der im KZ Auschwitz-Birkenau für einen Familienvater in den Hungerbunker gegangen ist. Alle Häftlinge in den KZ's hatten nur eine Nummer, das war das einzige, was sie unterscheiden sollte, sie hatten keinen Namen, sie waren nur eine Nummer, durchnummeriert wie Vieh. Wie schrecklich, wie furchtbar! Wie schlimm muss es sein, nur noch eine Nummer zu sein!



Hl. Maximilian Kolbe im Jahr 1939, dem Jahr, in dem er erstmals von der Gestapo verhaftet wurde. (Bild: Wikipedia)

Wir sind aber keine Nummern, das sagt uns unser christlicher Glaube, jeder von uns hat seinen Namen. Bei der Taufe sind wir auf diesen Namen getauft worden. Und der Name ist mehr als eine Nummer,

mehr als eine Bezeichnung. Immer wieder wird in der Heiligen Schrift bezeugt, dass Gott den Menschen bei seinem Namen ruft. Beim Namen gerufen zu sein bedeutet: Ich bin gemeint, mit meinem ganzen Wesen, meiner Identität und Persönlichkeit. Gott meint mich und hat eine ganz konkrete Berufung für mich. Mein Name ist Geschenk - Geschenk Gottes an mich. Das feiern wir übrigens wenn wir unseren Namenstag feiern – wie schade ist es deswegen, dass in vielen Familien der Namenstag heute nicht mehr gefeiert wird.

Wir sind von Gott gewollt, bejaht und geliebt. Er kennt uns! Wir sind keine Nummer! Deswegen hat er jeden und jede von uns ins Dasein gerufen. Es ist weder ein blindes Schicksal, das uns gewissermaßen auf diese Erde gespuht hat, noch rollte unser Leben aus dem Würfelbecher der Evolution, so dass unsere Existenz völlig zufällig und damit letztlich auch belanglos wäre. Nein, unser Menschsein mit Leib und Seele wurde aus Gottes Hand ins Leben gesetzt. Jeder und jede ist ein Lieblingsgedanke Gottes. Trotz der unzählbar vielen Geschöpfe und Menschen kommt es Gott auf jeden Einzelnen an.

Mit einem Text des sel. John Henry Newman, einem wichtigen englischen Theologen, möchte ich schließen:

Ich bin berufen, etwas zu tun oder zu sein, wofür kein anderer berufen ist.
Ich habe einen Platz in Gottes Plan, auf Gottes Erde, den keiner hat.
Ob ich reich oder arm bin, verachtet oder geehrt bei den Menschen, Gott kennt mich und ruft mich bei meinem Namen.

IV

Gesünder entscheiden

Caritas ist Partner in grenzüberschreitendem Präventionsprojekt „euPrevent“



Auf das richtige Maß kommt es an. Wollen gemeinsam im Projekt „euPrevent“ mit Partnern aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland soziale Normen untersuchen und zu gesünderen Entscheidungen im Konsumverhalten der Bevölkerung beitragen - Maria Surges-Brilon, Caritasvorstand Martin Jost und Marie-Luise Czapp-Bender (v.l.)

What's the norm? Check it. Enjoy life - Was ist die Norm? Prüfe sie. Genieße das Leben.

Das ist der Slogan eines grenzüberschreitenden Präventionsprojektes in der Euroregion Maas-Rhein, an dem sich die Fachambulanz Sucht der Caritas Euskirchen beteiligt. Das Projekt „euPrevent“ hat am ersten September 2018 begonnen und läuft bis zum 31. August 2021.

Hauptförderer des Projektes ist Interreg V-A der Euregio Maas-Rhein im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Insgesamt arbeiten im Projekt elf Partner aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland grenzüberschrei-

tend zusammen und wollen mit Hilfe des Ansatzes der „sozialen Normen“ eine Präventionskampagne entwickeln, um einen gesundheitsgerechten Umgang mit Alkohol, Drogen, Medikamenten und Mediennutzung zu gewährleisten. Zielgruppen dieses Projektes sind Jugendliche (12-26 Jahre) und Senioren (55+).

Was bedeutet nun der Ansatz der „sozialen Normen“ konkret: Untersuchungen haben ergeben, dass der Einzelne glaubt, dass sein Verhalten dem der Mehrheit um ihn herum entspricht. Zum Beispiel denkt ein Mensch, der viel Alkohol trinkt, dass die Mehrheit der Menschen auch viel trinkt. Dies ist jedoch oft eine Fehleinschätzung! Diese Fehleinschätzung bestimmt aber maßgeblich das eigene Konsumverhalten. Der Ansatz der

sozialen Normen untersucht im ersten Schritt das tatsächliche Konsumverhalten und formuliert auf der Basis dieser Daten positive Botschaften, die auf den tatsächlichen sozialen Normen der Umwelt basieren. Ziel dieser Botschaften ist es, die subjektiv erlebte, in der Regel ungesunde, soziale Norm zu korrigieren. Die neuen Erkenntnisse sollen die Bevölkerung zu einem gesünderen Lebensstil inspirieren und zu einer Reduktion des Konsumverhaltens motivieren.

Das Präventionsprojekt der sozialen Normen wird in vielen europäischen Ländern schon erfolgreich angewendet, da es auf den erhobenen Zeigefinger verzichtet: es geht ausschließlich darum, neue Erkenntnisse zu gewinnen und auf dieser Grundlage „gesündere Entscheidungen“ in Bezug auf das eigene Konsumverhalten zu treffen.

„Das ist ein Konzept, welches auch unsere Haltung in der Suchtarbeit widerspiegelt und weshalb wir uns auf das Projekt sehr freuen und auf die Ergebnisse gespannt sind“, so die Leiterin der Fachambulanz Sucht der Caritas Euskirchen, Maria Surges-Brilon. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Marie-Luise Czapp-Bender setzt sie das Projekt in unserer Region um. MARIA SURGES-BRILON

Kontakt und Infos:
Caritas Fachambulanz Sucht
Maria Surges-Brilon,
Tel. 02251-6535-0,
maria.surges-brilon@caritas-eu.de



Froh zu sein bedarf es wenig

„Caritas-Spatzen“ sorgen mit Gesang für gute Laune



Die „Caritas-Spatzen“ rund um Ergotherapeut Gerd Schäfer (1. Reihe Mitte) haben Spaß am gemeinsamen Singen und bringen Musik und Gesang auch gern zu anderen Menschen - etwa bei ihren Besuchen in Alteinrichtungen in Euskirchen. Der Chor der Tagesstätte des Sozialpsychiatrischen Zentrums ist seit einigen Jahren mit viel Freude und Engagement am Werk.

„Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König . . .“ - fröhlicher Gesang erfüllt den Gruppenraum der Tagesstätte im SPZ des Caritasverbandes Euskirchen in der Kapellenstrasse 14. Die munteren Melodien verlocken zum Mitsingen. Für einen Moment stehen die Sorgen der Menschen, die hier mitmachen und zumeist an schweren Depressionen oder anderen psychischen Störungen leiden, nicht mehr im Vordergrund.

Dreimal wöchentlich, zwischen 10.15 Uhr und 10.30 Uhr versammelt Ergo-Therapeut Gerd Schäfer, der auch als Chorleiter fungiert, sangesfreudige Besucher der Tagesstätte zur „Chorprobe“. „Den Besuchern unserer Einrichtung geht es in erster Linie darum, beim gemeinsamen Singen Spaß zu haben und sich und anderen Menschen Freude zu bereiten,“ sagt Gerd Schäfer, der das „Gesangsangebot“ bereits seit mehreren Jahren in der Angebotsstruktur der Tagesstätte fest etabliert hat.

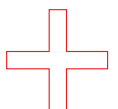
Aus dem anfangs sehr niederschweligen Angebot hat sich zwischenzeitlich ein erfolgreicher „Selbstläufer“ entwickelt. Der Chor, dem die Mitglieder den Namen „Caritas-Spatzen“ gegeben haben, tritt regelmäßig in verschiedenen Senioreneinrichtungen in Euskirchen auf. Bei den ca. einstündigen Veranstaltungen singen die Chor-Spatzen gemeinsam mit den Altenheimbewohnern Volkslieder, Kinderlieder und auch vorher einstudierte Kirchenlieder. Oft zaubert der Gesang auch den Senioren, die sonst ihre Umgebung kaum noch wahrnehmen, ein Lächeln ins Gesicht; der eine oder andere stimmt ein und erinnert sich an die Lieder seiner Kindheit und Jugend. Das Engagement der Sänger kommt so gut an, dass der Chor auch zu Sommerfesten oder anderen Veranstaltungen der Einrichtungen gezielt eingeladen wird, um einen musikalischen Beitrag zu leisten. Ein besonderes Angebot gibt es für 100-Jährige: Für das Geburtstagsständ-

chen kommen die Caritas-Spatzen auch am Wochenende und an Feiertagen. „Wir haben in den Einrichtungen viel Anerkennung und Wertschätzung erfahren“ berichtet Gerd Schäfer von seinen Erfahrungen. Für ihn ist es eine „win-win-Situation“: „Menschen mit psychischen Erkrankungen stehen oft am Rande der Gesellschaft und werden ausgegrenzt. Im Chor erfahren sie Wertschätzung und Anerkennung, sie erleben eine Gemeinschaft in der sie Freude haben und sogar etwas für andere Menschen tun können. Den Menschen in den Senioreneinrichtungen bringen sie Freude und Abwechslung“. Und das nicht nur im Frühling.

MARTINA DEUTSCHBEIN

Kontakt und Infos:

Caritas-Spatzen
SPZ-Tagesstätte
Gerd Schäfer,
Tel. 02251-9419-0,
gerd.schaefer@caritas-eu.de



Gemeinschaftsprojekt Integration

KoBIZ und Integrationsagenturen unterzeichnen Kooperationsvereinbarung



Sie setzen auf weiterhin gute Zusammenarbeit: (v.l.) Manfred Poth (Allgemeiner Vertreter des Landrats und Integrationsbeauftragter der Kreisverwaltung), Boris Brandhoff (Leiter der Integrationsagentur des DRK) und Martin Jost (Geschäftsführender Vorstand der Caritas). Foto: W. Andres / Kreisverwaltung

Sie sind in ein für sie fremdes Land gekommen, haben die Sprache nicht verstanden und waren zunächst völlig auf sich allein gestellt. Seit 2015 haben viele Geflüchtete diese Erfahrung gemacht, auch im Kreis Euskirchen. Noch heute leben rund 3.300 Menschen mit Fluchthintergrund (mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus) hier. Dass viele inzwischen angekommen sind und sich heimisch fühlen, ist in erster Linie der intensiven Integrationsarbeit vieler professioneller und ehrenamtlicher Helfer zu verdanken. Diese Arbeit soll nun weiter verbessert werden.

Die Integration der Geflüchteten ist eine gewaltige Herausforderung, „doch wir betreiben sie mit Nachdruck, und wir haben auch schon viel erreicht“, so Manfred Poth, der Allgemeine Vertreter des Landrats. „Ich bin sehr froh, dass die Integrationsarbeit hier im Kreis Euskirchen sehr verzahnt abläuft und dass wir sie mit unseren Partnern nun noch intensiver fortsetzen kön-

nen.“ Dazu unterzeichneten das KoBIZ (Kommunales Bildungs- und Integrationszentrum) sowie die Integrationsagentur des DRK und die Integrationsagentur sowie die „Aktion Neue Nachbarn“ der Caritas Euskirchen nunmehr eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Seit 2015 ist die Caritas Euskirchen Träger des Projekts „Aktion Neue Nachbarn“ des Erzbistums Köln. Rund 500 Ehrenamtliche wurden seitdem beraten und begleitet, weit über 1.000 Geflüchtete konnten durch diverse Angebote und Hilfen erreicht werden, wie Martin Jost, der Geschäftsführende Vorstand des Caritasverbandes erläuterte. Dabei arbeitet die „Aktion Neue Nachbarn“ eng mit der Integrationsagentur der Caritas zusammen, die die Aufgabe hat, bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen und eine interkulturelle Öffnung voranzutreiben. Der DRK-Kreisverband hat bereits 2013 eine Integrationsagentur eingerichtet. Schwerpunkt war und ist es,

die Integration durch gezielte Projekt- und Netzwerkarbeit voranzubringen, wie Boris Brandhoff, der Leiter der Agentur, betonte. Das KoBIZ kooperiert seit 2014 mit allen Institutionen, Vereinen und Initiativen, die auf kommunaler Ebene in der Integrationsarbeit tätig sind. Im Jahre 2015 kam als weiterer Partner das Caritas-Projekt „Neue Nachbarn“ hinzu, zwei Jahre später die Integrationsagentur des Wohlfahrtsverbandes.

„Über die Kooperationsverträge und den darin vereinbarten regelmäßigen Austausch sowie über die Umsetzung gemeinsamer Projekte ist sichergestellt, dass alle Akteure im Kreis Euskirchen auch weiterhin bestmöglich informiert, beraten und vernetzt werden“, so Manfred Poth zusammenfassend. „Der Vertrag verdeutlicht unser Bestreben, Geflüchteten auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben unter die Arme zu greifen.“

CD / WOLFGANG ANDRES (KREIS EUSKIRCHEN)

EHRENAMT

Zertifikate an erfolgreiche Kursteilnehmer verliehen



Gemeinsam mit den frischgebackenen ehrenamtlichen Demenzhelferinnen und Helfern freute sich Caritasmitarbeiterin Silvia Krüger (r.) über den erfolgreich abgeschlossenen Kurs „Gemeinsam Brücken bauen“ der Caritas Euskirchen.

Mit einer kleinen Feierstunde in der Begegnungsstätte „Café Insel“ des Caritas-Servicezentrums Demenz und Hospiz fand der Qualifizierungskurs „Gemeinsam Brücken bauen“, welchen die Caritas Eus-

kirchen mit Unterstützung des Katholischen Bildungswerks durchführte, seinen Abschluss. 11 Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhielten von der Koordinatorin der Demenzhilfe, Silvia Krüger,

ihre Zertifikate und können nun künftig als ehrenamtliche Demenzhelfer tätig werden. Der Kurs umfasste insgesamt 40 Unterrichtsstunden und orientierte sich an den Rahmenbedingungen der Landesinitiative „Demenz-Service NRW“.

Die Teilnehmenden wurden in dieser Schulung befähigt, Menschen, die an Demenz erkrankt sind zu betreuen und mit ihnen Zeit zu gestalten. Auf dem Lehrplan standen neben der Information über Patientenverfügung und den Methoden der Beschäftigung und Betreuung unter anderem auch eine Einführung in den Umgang mit Verhaltensweisen Demenzkranker. Ebenso wurden die Bereiche Abschied, Trauer und Tod angesprochen und die Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Rolle reflektiert. CD

Kontakt und Infos:
Servicezentrum Demenz
Tel. 02251-126712,
demenz@caritas-eu.de



ABSCHIED

Mir hat jeder Tag im Dienst Freude bereitet



Unsere beiden Vorstände Martin Jost (r.) Und Bernhard Becker (l.) verabschiedeten jetzt gemeinsam mit dem zuständigen Fachbereichsleiter Klaus Schruff (2.v.l.) den langjährigen Leiter unserer Seniorentagespflege, Wilhelm Breuer, in den wohlverdienten Ruhestand.

Nach über 23 Dienstjahren und zwei Umzügen mit „seiner“ Seniorentagespfe-

ge verabschiedete sich jetzt deren langjähriger Leiter Wilhelm Breuer in den wohl-

verdienten Ruhestand. Unsere Vorstände Martin Jost und Bernhard Becker dankten ihm, gemeinsam mit dem zuständigen Fachbereichsleiter Klaus Schruff, für seine Treue zum Verband und wünschten ihm für den nun beginnenden Lebensabschnitt alles Gute. „Ich bin jeden Tag gerne zum Dienst gekommen. Wichtig waren mir immer unsere Gäste und ihr Wohlbefinden“, betont Breuer. So habe er sich besonders gerne um die tagesstrukturierenden Angebote der Seniorentagespflege, wie etwa die tägliche Zeitungsrunde gekümmert. „Hilfreich war für mich immer, dass ich unsere rheinische Mundart spreche und verstehe.“ In seinem nun beginnenden neuen Lebensabschnitt plant Breuer viel zu reisen. „Meine Partnerin und ich haben ein Wohnmobil und schon einige schöne Ziele für dieses Jahr angepeilt“, verrät er schmunzelnd. CD

VIII

OFFENE JUGENDARBEIT

Baggern und Pritschen ohne Qualm und Alkohol



Die dritte Volleyballnacht im Frühling wurde gut angenommen - 35 aktive Sportlerinnen und Sportler lieferten sich spannende Spiele bis in die Nacht. Natürlich getreu dem Motto qualm- und alkoholfrei und dem Gedanken des Fairplay verpflichtet.

In der Jahnhalle kamen die jugendlichen Teilnehmer der zweiten „Euskirchner Volleyballnacht im Frühling“ mächtig ins Schwitzen.

Rund 50 Besucher, darunter 35 Aktive, erlebten eine alkohol- und rauchfreie Sportveranstaltung, die außer Volleyball noch weitere Attraktionen bereithielt. Ausrichter waren die Kreisstadt Euskirchen, der Caritasverband mit dem Team der Jugendvilla und der Fachstelle für Suchtvorbeugung, sowie die Katholische

Jugendagentur Bonn. Der Sanitätsdienst wurde von den Maltesern übernommen.

Die insgesamt fünf gemischten Mannschaften wurden per Losverfahren ermittelt. Dies ist Teil des Konzeptes. Die Entstehung neuer Kontakte unter den Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft soll so gefördert werden. Als die Mannschaften ausgelost waren, wurde gebaggert und gepritscht, bis um kurz vor zwei Uhr morgens die Siegermannschaft

feststand. Die ersten drei Mannschaften wurden mit Medaillen ausgezeichnet. In den Spielpausen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, entweder bei kostenlosem Obst und alkoholfreien Getränken, bereitgestellt durch den Kreuzbund, zu entspannen, oder bei einem Riesen-Vier-Gewinnt, einem Mini-Tischtennis und einem Kicker weiter aktiv zu sein.

Die lange Volleyballnacht als alkohol- und rauchfreie Alternative an einem Freitagabend wurde von den Organisatoren zum dritten Mal auch im Frühjahr angeboten. „Im Herbst hat die Euskirchner Volleyballnacht ja schon eine lange Tradition. Aber auch der zusätzliche Termin wird sehr gut angenommen“, freute sich Mitorganisator Pascal Steinberger von der Caritas Euskirchen. Umso mehr freuen sich die Organisatoren nun auf die anstehende „Euskirchner Volleyballnacht im Herbst“ am 15. November 2019. CD

Kontakt und Infos:

Jugendvilla

Tel. 02251-921327,

jugendvilla@caritas-eu.de

 jugendzentrum-euskirchen.blogspot.com

 Jugendvilla-Euskirchen



WOHNUNGSLOSENHILFE

Engagement seit 10 Jahren



Bereits zum 10. mal konnte Caritasvorstand Bernhard Becker von Hubert Hamacher (r.) eine Spende über 1.000 Euro für die Wohnungslosenhilfe der Caritas entgegennehmen. Der Euskirchner Geschäftsmann unterstützt darüber hinaus seit vielen Jahren die Winternothilfe und Adventsfeier für Wohnungslose maßgeblich. Becker dankte Hamacher für seinen Einsatz mit einer Collage der letzten Adventsfeier. CD

IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritasverband für das
Kreisdekanat Euskirchen e.V.

Martin Jost

Vorstandsvorsitzender



Redaktionsteam: Carsten Düppengießer (CD)
(Vi.S.d.P.), Martina Deutschbein (MD),
Maria Surges-Brilon (MSU),
Hermann-Josef Schneider (HJS),
Monika Stoffers (MS), Tanja Engel (TE)

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Caritas-Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 52,
53879 Euskirchen, Tel. 02251/7000-42
info@caritas-eu.de - www.caritas-eu.de

Fotos: Caritas Euskirchen und Wolfgang Andres

Layout: Carsten Düppengießer